

WELCHE PRODUKTE GIBT ES FÜR HUNDE?

Auf dem freien Markt sind gegenwärtig für den Hund verfügbar:

◆ **CBD-Öle**

Sie sind als gängigste Darreichungsform von CBD aufgrund ihrer leichten Dosierbarkeit mit passender Pipette sehr beliebt. Sie bestehen aus dem Extrakt der weiblichen Cannabisblüten, das in einem Basisöl, wie Hanf-, MCT- oder andere Pflanzenöle, gelöst wurde. Die Öle werden unter die Lefzen des Hundes geträufelt, wo sie schnell und ohne Umwege über die Mundschleimhaut vom Organismus aufgenommen werden können. Doch darin liegt auch der Nachteil der Öle, denn nicht jeder Hund mag deren Geschmack. CBD-Öle können sehr hochpreisig sein, was nicht immer für Effektivität und Qualität steht.

◆ **Geruchs- und geschmacklose CBD-Kapseln bzw. -Tabletten**

Sie eignen sich für diejenigen Hunde, die den Geschmack von Hanf nicht mögen, aber auch für unterwegs und zur exakten Dosierung. Die Kapseln bestehen aus CBD-Öl, umhüllt von leicht verdaulichem, veganem und glutenfreiem Material. Nach dem Herunterschlucken wird die Kapselhülle von der Magensäure aufgelöst, so dass das Öl über die Darmschleimhaut aufgenommen werden kann. Allerdings dauert es, im Vergleich zur Aufnahme über die Mundschleimhaut, länger, bis die Wirkung des CBDs eintritt. Kapseln eignen sich daher eher für die Langzeitbehandlung. CBD-Kapseln gibt es in unterschiedlichen Konzentrationen.

◆ **CBD-Creme, -Salben oder -Pasten**

Die Haut, darunterliegende Nerven, Talgdrüsen und Haarfollikel stehen, wie der gesamte Organismus, mit dem Endocannabinoidsystem in Verbindung. Daher kann CBD auch über die Haut seine Wirkung entfalten. In cremiger Form ist es geeignet

- ◆ zur Wundheilung,
- ◆ gegen Muskelverspannungen,
- ◆ bei Knochen- und Gelenkschmerzen (Arthrose, Arthritis),
- ◆ bei Insektenstichen,



- ◆ bei Verbrennungen oder Hauterkrankungen,
- ◆ zur Regulierung des Feuchtigkeitshaushaltes.

Die Creme oder Salbe wird ganz normal auf die Haut aufgetragen und sollte einige Minuten einziehen. Je nach Zusammensetzung und Anwendungsgebiet verspricht sie einen Effekt gegen Schmerzen, Entzündungen und Infektionen, soll die Abwehr der Haut stärken, die Zellerneuerung ankurbeln und freie Radikale unschädlich machen. Transdermale Cremes dringen sogar in tiefere Hautschichten bis hin zum Blutkreislauf ein. Hierbei kann das CBD seine Wirkung im gesamten Organismus entfalten, beispielsweise bei Angststörungen.

◆ **CBD-Kristalle aus sauberstem, reinem CBD in Konzentrationen bis zu 99 %**

Der THC-Gehalt liegt hier bei 0 %. Um die Kristalle genau dosieren zu können, ist eine exakte Abwiegung notwendig. Sie sind daher etwas komplizierter in der Anwendung, verursachen dafür aber nicht den typischen Hanfgeschmack und lassen sich auf verschiedenste Art konsumieren: durch orale Aufnahme (unter die Lippen oder Zunge des Hundes), pur oder gemischt mit Nahrungsmitteln. Auch eine Auflösung in Öl ist möglich. Über den Magen-Darm-Trakt aufgenommen, dauert der Wirkeintritt allerdings am längsten.

◆ **CBD-Mundspray**

Es ähnelt in der Zusammensetzung dem CBD-Öl, allerdings muss es nicht tropfgenau unter die Zunge geträufelt werden. Hier reicht ein einzelner Sprühstoß in das Maul aus. Das ist praktisch für unterwegs und verspricht eine schnelle Wirkung in Akutsituationen. Einige Hersteller nutzen zusätzlich eine besondere Mizzellentechnologie, die das CBD in winzige, wasserlösliche Tröpfchen verkapselt und eine besonders effektive und schnelle Wirkung verursacht.

◆ **CBD-Pflaster oder -Patches**

Sie geben den Wirkstoff langsam über die Haut in das Blut frei und eignen sich aufgrund des Langzeiteffektes entsprechend gut für die Behandlung chronischer Beschwerden. Je nach Hersteller weisen sie eine besonders hohe CBD-Bioverfügbarkeit auf.

◆ CBD-Leckerlis und -Fertigfutter

Achte beim CBD-Kauf immer auf gute Qualität, Inhaltsstoffe und die THC-Werte des Produktes. Am besten beziehst du deine Produkte von zertifizierten Herstellern, wie etwa die Superfood Balls von HUNREYS, die einen besonders hohen Nährstoffanteil aufweisen.

DIE GÄNGIGEN CANNABISPFLANZEN FÜR DIE CBD-PRODUKTION

CBD-Produkte werden aus verschiedenen Cannabis- bzw. Hanfsorten erzeugt. Inzwischen sind mehr als tausend verschiedene am Markt und es kommen immer neue Sorten durch Züchtungen und Kreuzungen dazu. Die verschiedenen Sorten zeichnen sich durch unterschiedliches Aussehen, chemische Zusammensetzung und Geschmack aus. Auf dem Markt werden auch zahlreiche Cannabisblüten angeboten. Was hat es damit auf sich und kann man sie auch für den Eigengebrauch kaufen?

Die drei Stammtypen

Alle Sorten, die du heutzutage auf dem Markt findest, gehen auf drei ursprüngliche Hanfarten zurück:

- ◆ **Cannabis indica:** buschige, dicht verzweigte Pflanzen mit dunkelgrünen, breitfingrigen Blättern, maximal 1,3 m Höhe, hohe Konzentration an THC.
- ◆ **Cannabis ruderalis:** kleinstielige, klein wachsende Pflanze bis maximal 70 cm mit großen Blättern, höhere Konzentration an CBD.
- ◆ **Cannabis sativa:** locker verzweigte Pflanze mit hellgrünen, schmalfingrigen Blättern, hochwachsend bis über 2 m Höhe, hohe Konzentration an THC.

Vergleicht man die drei ursprünglichen Hanfunterarten miteinander, zeigen sich Unterschiede u.a. im spezifischen Gehalt und der Konzentration an Cannabinoiden (wie CBD, THC, CBG, CBC und andere) und bei der jeweils einzigartigen Kombination an Terpenen, Flavonoiden und anderen Pflanzenstoffen.

Die Wirkung der unterschiedlichen Hanfpflanzen

Die Wirkung von Hanf ist immer auch individuell, d.h., jeder Organismus kann unterschiedlich auf ein- und dieselbe Hanfsorte reagieren, auch in Abhängigkeit von der Ursache eventueller Beschwerden. Ein eindeutiges Wirkversprechen kann daher nicht gegeben werden.

Im Allgemeinen wirkt

- ◆ Cannabis sativa (die Stimulierende) mit einem vergleichsweise hohen THC- und einem niedrigen CBD-Gehalt intensiv psychoaktiv („Kopf-High“), anregend, energetisierend, inspirierend und belebend, konzentrationssteigernd, angstlösend, appetitanregend, antidepressiv,
- ◆ Cannabis indica (die Beruhigende) durch den vergleichsweise hohen CBD- und eher niedrigen THC-Anteil körperlich beruhigend und entspannend („Körper-High“), entstressend, schlaffördernd, schmerzlindernd,
- ◆ Cannabis ruderalis (die Robuste) mit hohem CBD-, aber sehr niedrigem THC-Gehalt antidepressiv, angstlösend und gegen Übelkeit.

Zubereitungen aus Sativa und Sativa-Subtypen scheinen dabei eher Nebenwirkungen zu verursachen als solche aus Indica-Pflanzen. Cannabis ruderalis spielt bei der Zubereitung von CBD-Produkten eher eine untergeordnete Rolle, d.h., Kreuzungen oder Subtypen entstehen meist aus Cannabis-indica- und -sativa-Sorten. Bei Kreuzungen von Sativa- und Indica-Sorten vereinen sich die Wirkspektren beider Sorten, allerdings liegt bei derartigen Hanfblüten auch der THC-Gehalt häufig über den gesetzlich zugelassenen 0,2 %, womit deren Erwerb nicht erlaubt ist.

Weibliche Blüten als Grundlage der CBD-Zubereitungen

Nur die weiblichen Hanfpflanzen können cannabinoidhaltige Blüten bilden, die männlichen enthalten deutlich weniger Cannabinoide. Qualitativ hochwertige Blüten riechen intensiv nach Gras, sind frei von Stängeln, Samen und Blättern und tragen keine bräunlichen Flecken. Sie sind nicht staubig-trocken und zerbröseln unter den Fingern, sondern sind leicht klebrig. Aus diesen weiblichen Blüten können u.a. CBD-Öle, -Cremes, -Tinkturen und Produkte zum Verzehr hergestellt werden.



Zugelassener Nutzhanf

Für die Herstellung von legalen CBD-Produkten sind in Deutschland und Österreich ausschließlich der Anbau und die Verarbeitung von Nutzhanf erlaubt. Nutzhanf bzw. Industriehanf beinhaltet weniger als 0,2 % THC und kann zu kommerziellen Zwecken weiterverarbeitet werden. Auch hierbei unterscheiden sich die Sorten durch spezifische Merkmale, Anbaubedingungen (wie der Witterung) und Cannabidiolgehalt. Nutzhanf wird zur Herstellung von Seilen, Papier, Isoliermaterial, Kleidung, Industrieformen, Brennstoff, Farben, Lacken, Lebensmittel oder auch CBD-Produkten angebaut. Er eignet sich jedoch nicht zu medizinischen oder Rauschzwecken. Bei ihm liegt der CBD-Gehalt deutlich niedriger als bei anderen (Wild-)Sorten, durch besondere Extraktionsverfahren kann aber dennoch höherprozentiges CBD mit den bekannten Wirkungen gewonnen werden.

Zur Produktion von Nutzhanfblüten für die CBD-Gewinnung müssen weibliche Blüten aufwendig gezüchtet werden. Damit sich keine Samen ausbilden, dürfen keine weiteren Hanffelder in der Nähe des Anbaubetriebes bestehen, die die Blüten befruchten könnten. Lediglich ein bis zwei Pflanzen pro Quadratmeter werden angepflanzt und idealerweise durch Handarbeit von Schädlingen und anderen Kräutern befreit. Nur so enthält Biohanf keine Pestizidrückstände.

In Deutschland als Nutzhanf zugelassen sind u.a.

Antal,	Jubileu,
Armanca,	KC Bonusz,
Beniko,	KC Dora,
Cannakomp,	KC Virtus,
Carma,	KC Zuzana,
Carmaleonte,	Kompolti,
Codimono,	Lipko,
CS Markant,	Lovrin 110,
Dacia Secuieni,	Marcello,
Delta-Ilosa,	Monoica,
Delta-405,	Rajan,
Denise,	Ratza,
Diana,	Santhica 23,
Dioica 88,	Santhica 27,
Earlina,	Santhica 70,
Eletta Campana,	Secuieni,
Epsilon 68,	Silvana,
Fedora 17,	Szarvasi,
Felina 32,	Tiborszallasi,
Ferimon,	Tisza,
Fibranova,	Tygra,
Fibrol,	Uniko B,
Finola,	Uso-31,
Futura 75,	Wielkopolskie,
Hybrid TC,	Wojko 105.
Ivory,	

Die mittelwüchsige Sorte Earlina besticht beispielsweise durch ein besonderes Terpenspektrum und gilt als hochwertigste Nutzhanfsorte mit intensivem Geschmack. Die Blüten sind kompakt, sehr intensiv im Geruch und harzig. Die Sorte wurde in Frankreich entwickelt, wächst in Nord- und Zentraleuropa und wirkt vorwiegend beruhigend und entstressend.

Die kleinwüchsige C.-ruderalis/-sativa-Sorte Finola kommt ursprünglich aus Finnland und ist durch ihre geruchs- und geschmacksintensiven (terpenreich) und harzigen Blüten reich an ätherischen Ölen und CBD. Sie wird bevorzugt in Kanada und Nordeuropa angebaut.

Die bis zu 2,5 Meter wachsende C.-sativa-Nutzhanfsorte Fedora stammt aus Frankreich und wird in nördlichen und südlichen Klimazonen Europas angebaut. Die Sorte bietet viele Nährstoffe, hat einen vergleichsweise hohen CBD-Gehalt und einen krautigen Geschmack.

Auch die Nutzhanfsorte Futura wächst sehr hoch, bis zu 3,5 Meter. Sie stammt ebenfalls aus Frankreich und wird in

den südlichen und nördlichen Klimazonen Europas angebaut. Die C.-sativa-Sorte kann hohe CBD-Werte aufweisen.

Nutzhanf zeichnet sich im Vergleich zu Marihuana durch einen hohen Faseranteil aus. Der Hanf ist dadurch vielseitig verwendbar. Die CBD-Konzentration von Nutzhanf reicht jedoch nicht aus, um daraus daheim eigenes CBD-Öl mit therapeutischer Wirkung herstellen zu können. Cannabispflanzen wie CBD Therapy, Bredolite und Dinamed beinhalten höhere CBD-Konzentrationen, aber auch mehr als den gesetzlich vorgeschriebenen THC-Gehalt. Ihr Erwerb und die Weiterverarbeitung sind daher nicht erlaubt. Bredolite (Sativa dominant und mit 9 % CBD, unter 1 % THC) kann aber beispielsweise vom Arzt/von der Ärztin verschrieben werden, wenn eine entsprechende Indikation vorliegt.

Wenn du ein CBD-Produkt kaufst, wird in den meisten Fällen auf dem Etikett stehen: Hergestellt aus europäischem Nutzhanf. Bei vertrauenswürdigen Herstellern erfährst du darüber hinaus auch die Extraktionsmethode und, anhand eines Analysezertifikates des Labors, den genauen Gehalt an CBD, THC und eventuell anderen Cannabinoiden. So kannst du das Produkt exakt dosieren und bist auch rechtlich auf der sicheren Seite.

